

Willkommen als Pflegestelle in unserem Verein

Als Pflegestelle sind Sie das Kernstück unserer Vereinsarbeit! Denn ohne Sie wäre es für uns nicht möglich, Tiere aus bitterer Not zu retten.

Wir sind kein Tierheim, sondern arbeiten ausschließlich mit privaten Pflegefamilien, in denen der Hund bis zu seiner Vermittlung wie ein eigener Hund gehalten wird und sich auf ein Leben in Deutschland vorbereiten kann.

Direktvermittlung findet bei uns nur in Ausnahmefällen statt, daher sind wir stets auf der Suche nach verantwortungsvollen Pflegestellen.

Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diese verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen möchten.

Was bedeutet es, Pflegestelle zu sein?

Für die nächsten Tage / Wochen wird nun ein Lebewesen bei Ihnen einziehen, das meist nicht aus wohlbehüteten Umständen stammt, das noch nicht viel kennt und eine lange, stressige Reise hinter sich hat.

Manche Tiere stecken die Reise und die damit verbundene Umstellung locker weg und lassen sich auf das Abenteuer Leben mit Neugier und Freude ein. Andere sind schüchtern oder gar ängstlich und trauen sich erst einmal gar nichts zu.

Das von Ihnen in Pflege genommene Tier soll bei Ihnen zur Ruhe kommen und sich auf ein Leben in einer Familie vorbereiten können.

Schön wäre es, wenn Sie die Zeit mit dem Neuankömmling nutzen, um ihn je nach seinen Fähigkeiten mit der Vielfältigkeit eines Hundelebens in Deutschland vertraut zu machen. Leinenführigkeit, Autos, Spaziergänge, andere Haustiere, Kinder, Alleinbleiben etc. – es wäre optimal, wenn das Tier möglichst viel kennenlernen darf, solange es bei Ihnen ist.

In jedem Fall ist es erforderlich, den Gast mit Ruhe und Geduld an Neues heranzuführen. Dazu ist es nicht zwingend erforderlich, dass Sie Ihren Alltag voll auf das Tier abstimmen, sondern vielmehr, dass Sie den Gast in Ihrem Haushalt „mitlaufen“ lassen.

Was ist besonders zu beachten?

Besonders in den ersten Wochen sind viele Neuankömmlinge verunsichert und geraten schnell in Panik. Sie müssen erst einmal in ihrem neuen Leben ankommen und die Sicherheit verinnerlichen, in der sie sich nun befinden.

In den ersten Wochen besteht akute Gefahr, dass das Tier in Panik gerät und fortläuft – auch, wenn Sie dies nicht vermuten würden!

Es muss unter allen Umständen verhindert werden, dass sich ein Tier losreißt oder flüchtet, denn ein Tier, das noch keine Bindung aufgebaut hat bzw. das noch scheu ist, lässt sich kaum wieder einfangen!

Viel Kummer – teure Suchaktionen, Unfälle oder gar der Tod der Tiere – können die Folge sein und belasten fortan Mensch und Tier!

Im einzelnen muss von Ihnen folgendes beachtet werden:

- In der Wohnung müssen Sie alle Türen und Fenster (!) so sichern, dass kein Tier herauslaufen bzw. -springen kann.
- Sichern Sie das Tier immer sehr sorgfältig, bevor Sie jegliche Außentüren öffnen!

- Bitte überprüfen und sichern Sie einen evtl. vorhandenen Garten sehr sorgfältig im Hinblick auf jede noch so unwahrscheinlich erscheinende Fluchtmöglichkeit (Hecken, Zäune, Pforten, Löcher etc.).
- Bedenken Sie, dass viele der Tiere noch nicht über angemessene Leinenführigkeit verfügen und / oder bei unbekanntem Eindrücken (Autos, Verkehrslärm, Passanten, Kinder) in Panik geraten können. Tragen Sie Sorge dafür, dass sich das Tier nicht aus dem Halsband / Geschirr befreien und Ihnen die Leine nicht aus der Hand fallen kann.
- Jeder scheue Hund muss DOPPELT gesichert werden: Zwei Leinen, zwei Halsbänder oder besser: Ein Halsband, ein Geschirr und zwei Leinen!
- Halsbänder / Geschirre müssen eng sitzen, alle Verschlüsse müssen intakt sein!
- Keine Flexileine verwenden!
- Niemals dürfen Kinder die Leine führen!

Manche Tiere lassen sich am Anfang ungern berühren und einzelne schnappen aus Angst. Solche Tiere sollten nach Möglichkeit anfangs in Ruhe gelassen werden. Erfahrungsgemäß gibt sich dieses Angstverhalten nach kurzer Zeit, wenn ein Grundvertrauen aufgebaut ist. Ggf. können Sie ein gut sitzendes Brustgeschirr verwenden und eine kurze Leine daran befestigt lassen, an dem das Tier jederzeit gefahrlos gegriffen bzw. geführt werden kann.

Ist ein Pfleghund stubenrein?

Stubenreinheit kann noch nicht vorausgesetzt werden. In der Regel lernen die Tiere je nach Alter schnell, den Wohn- von dem Ausscheidungsplatz zu trennen.

Oft ist es so, dass sich die Tiere anfangs nicht draussen erleichtern, sondern so lange aufhalten, bis sie „endlich“ wieder in der sicheren Wohnung sind. Oft wird dann auch das Kinderzimmer oder ein anderer Platz, an dem sich die Tiere selten aufhalten (dürfen), aufgesucht.

Hier brauchen Sie viel Geduld! Gewöhnen Sie das Tier an regelmäßige Zeiten, gehen Sie vor dem Schlafengehen noch einmal mit dem Tier.

Verzichten Sie anfangs auf lange, abwechslungsreiche Spaziergänge zu verzichten und unternehmen Sie stattdessen nur kleine Gänge, gern auch (gesichert) im eigenen Garten oder an vertraute Plätze wie einen Baum oder ein kleines Rasenstück. Erst, wenn sich das Tier draußen ohne Angst bewegt und löst, sollten Sie die Spaziergänge langsam ausdehnen!

Was muss ich bei der Pflege und beim Füttern beachten?

Viele Tiere bedürfen nach ihrer Ankunft einer grundlegenden (Fell-)Pflege. Bitte nicht gleich am ersten Tag baden! Beim Baden des Tieres bitte darauf achten, dass es sich anschließend nicht verkühlt! Durch den stressigen Transport sind manche Tiere ohnehin etwas geschwächt, sodass Infekte die Folge sein können.

Das verabreichte Futter soll altersgerecht, einfach und nicht zu reichlich sein. Optimal ist ein fett- und proteinreduziertes Futter, weil die meisten Hunde das hochwertige Futter hier nicht kennen und mit Durchfall reagieren können. Auf Leckerli sollte anfangs ganz verzichtet werden. Als Leckerli können ggf. auch einige Bröckchen Futter gegeben werden.

Wie ist das mit den Kosten?

Wenn nötig stellen wir Ihnen auch Futter. Aber jeder Sack Futter, den die Pflegefamilie nicht abrechnet, bedeutet, dass wir eine Impfung, eine Kastration oder einen Sack Futter für unsere Partner bezahlen können. Wir sind also sehr dankbar, wenn das Futter von unseren Pflegestellten selbst gezahlt wird.

Tierarztkosten für Pflegehunde werden nach Rücksprache vom Tierschutzverein Südkreta e.V. übernommen. Grundsätzlich müssen die in Anspruch genommenen Leistungen wirtschaftlich sein und dürfen das Notwendige nicht überschreiten.

Das in Pflege genommene Tier ist über den Tierschutzverein Südkreta e.V. haftpflichtversichert. Voraussetzung für die Versicherung ist das Führen ausschließlich an der Leine sowie eine allerhöchste Sorgfalt im Umgang mit dem Tier. Allerdings gilt diese Versicherung, wie jede Haftpflichtversicherung nur für Schäden, die der Hund bei Dritten verursachen, z.B. wenn der Hund einen Unfall verursacht. Wenn Ihr Pflөгetier bei Ihnen ein Kabel oder die teuren Turnschuhe anknabbert, ist das leider nicht versichert.

Wie lange dauert die Pflegezeit?

Es gibt keine verlässliche Vorhersage darüber, wie lange ein Pflegehund bei Ihnen bleiben wird. Manchmal geht es sehr schnell, manchmal dauert es Wochen oder in Einzelfällen auch mal Monate. Wir suchen Pflegestellen, die sich ohne Wenn und Aber dafür entscheiden, mit ihrem Pflegehund den gesamten Weg zurückzulegen, bis er ein eigenes Zuhause gefunden hat. Dass dieser Weg auch mal etwas länger sein kann, manchmal aber „viel zu kurz“ ist, muss Ihnen klar sein. Wenn ein Tier in eine andere Pflegestelle umsiedeln muss, bedeutet das für den Hund viel Stress und erneute Verunsicherung. Aber auch uns stellt das Umsetzen eines Pflegehundes vor enorme Probleme.

Urlaubszeiten o.ä.t. sollten Sie vorher mit uns absprechen, damit wir dies in die Planungen einbeziehen können.

Welche gesetzlichen Regelungen gelten?

Die gesetzlichen Regelungen variieren von Bundesland zu Bundesland. In Niedersachsen, wo die meisten unserer Pflegestellen ansässig sind, muss ein Hundeanfänger beispielsweise über einen Sachkundenachweis verfügen („Nds. Hundeführerschein. Die meisten unserer Pflegestellen halten bereits langjährig eigene Hunde und sind über die jeweiligen Bestimmungen informiert. Sollten Sie noch nie einen eigenen Hund gehalten haben, erkundigen Sie sich bitte bei Ihrem zuständigen Ordnungsamt, ob Sie besondere Voraussetzungen (wie z.B. den Hundeführerschein) erfüllen müssen, um vorübergehend einen Pflegehund aufnehmen zu dürfen.

Hunde, die als sog. „gefährliche Hunde“ gelten, werden vom Tierschutzverein Südkreta e.V. nicht nach Deutschland verbracht.

Wie kommt der Pflegehund zu mir?

Um einen Hund vom Flughafen oder einem vereinbarten Treffpunkt abzuholen, müssen unsere Pflegefamilien mobil sein.

Wir können Ihnen auch nicht garantieren, dass Sie genau „den“ Hund in Pflege nehmen können, den Sie sich vielleicht ausgesucht haben. Es kann sein, dass sich für das beabsichtigte Tier schon jemand gefunden hat, der ihm einen endgültigen Platz auf dem Sofa anbieten kann.

Wir brauchen flexible Pflegefamilien, die ohne Wenn und Aber einem Tier aus bitterer Not bei dem Start ins neue Leben helfen möchten, und nicht lediglich einem bestimmten „Wunschtier“.

Wie läuft dann die Vermittlung ab?

Der Tierschutzverein Südkreta e.V. arbeitet mit Regionalbetreuern, die unsere Pflegestellen unter ihre Fittiche nehmen. Sie bekommen mit dem Regionalbetreuer einen direkten Ansprechpartner, der für Ihre Fragen, Bedürfnisse und Probleme unserer Pflegestellen da ist. Pflegestelle und Regionalbetreuer bilden während des ganzen Aufenthaltes Ihres Pfleglings und auch während der Vermittlung ein Team, das gemeinsam Fragen und Probleme bespricht und löst.

An die Vermittlung unserer Hunde legen wir sehr hohe Anforderungen. Dafür stehen wir gemeinsam ein. Sie als Pflegestelle sind mitverantwortlich dafür, wie das Leben Ihres Schützlings in Zukunft aussieht. Deshalb brauchen wir engagierte Menschen, die mit

Herzblut dabei sind, und die das gleiche Ziel haben wie wir – dass jeder uns anvertraute Hund ein möglichst schönes, langes Leben in Würde und Sicherheit bekommt.

Sie als Pflegestelle und Ihr Regionalbetreuer beraten sich bei der Vermittlung und fällen gemeinsam die beste Entscheidung für das Tier.

Wenn die Pflegefamilie aufgrund der räumlichen Nähe und ihrer Erfahrung die Möglichkeit einer Vor- oder Nachkontrolle beim Interessenten hat, sind wir sehr dankbar, wenn das von Ihnen selbst übernommen werden kann. Ansonsten werden diese Vor- oder Nachkontrollen durch uns organisiert.

Was sind Regionalbetreuer?

Unsere Regionalbetreuer begleiten die Pflegestellen vom Tierschutzverein Südkreta e.V. während des gesamten Vermittlungsprozesses.

Zu ihren Aufgaben gehören:

- Beratung und Akquisition neuer Pflegestellen
- Rundumbetreuung der Pflegestelle während des gesamten Weges von der Aufnahme bis zur Vermittlung
- Ansprechpartner der Pflegestellen bei allen Fragen und Problemen
- Erstkontakt und Vorabgespräch mit Interessenten
- Vertragsgestaltung
- Vermittlungshilfe.

Wir freuen uns auf Ihren Kontakt:
info@tsv-suedkreta.de

Ihr Team vom Tierschutzverein Südkreta e.V.

**WEGSCHAUEN
TUN ANDERE!**